

Auswertung der Elternbefragung zum Fernunterricht April/Mai 2020

Allgemeines:

An der freiwilligen und anonymen Elternbefragung mit dem Online-Befragungstool Edkimo haben im April 2020 465 Personen aus der Elternschaft der Jahrgänge 5 bis 11 unserer Schule teilgenommen. Die folgende Auswertung fasst kurz die Ergebnisse der Befragung in der Gesamtschau aller Jahrgangsstufen zusammen. Auf auffällige jahrgangsbezogene Abweichungen vom Gesamtbild wird dabei hingewiesen. Die folgende Darstellung bezieht sich auf die sieben geschlossenen Fragen (Fragen mit vorgegebenen Antwortalternativen); die offenen Fragen (Fragen mit der Möglichkeit einer freien Texteingabe) dienen vorrangig dem Monitoring des Fernunterrichts innerhalb der einzelnen Lerngruppen.

Item 1: „Das Lernen zu Hause funktionierte für mein Kind ...“

Von den 452 Befragten, die sich zu diesem Item geäußert haben, geben die meisten (243) an, das Lernen zu Hause habe für ihr Kind „gut“ funktioniert, 59 Befragte sagen sogar, das Lernen zu Hause habe für ihr Kind „sehr gut“ funktioniert – zusammengefasst sind das etwa zwei Drittel der Befragten (67%).

Insgesamt 18 Befragte geben an, das Lernen zu Hause habe für ihr Kind „schlecht“ (17) oder „sehr schlecht“ (1) funktioniert – zusammengefasst sind das etwa 4% der Befragten.

Ein gutes Viertel der Befragten (124 / 27%) urteilt, das Lernen zu Hause habe für ihr Kind „mittel“ funktioniert.

Der Tendenz nach zeigt sich dieses Ergebnis in allen Jahrgängen. In den älteren Jahrgängen steigen die positiven Bewertungen an (Jahrgang 10: 78% „sehr gut“ und „gut“; Jahrgang 11: 75% „sehr gut“ und „gut“).

Item 2: „Der Arbeitsaufwand war für mein Kind ...“

Von den 459 Befragten, die sich zu diesem Item geäußert haben, geben die meisten an, der Arbeitsaufwand sei für ihr Kind „genau richtig“ gewesen (322 / 70%); 92 Befragte (20%) geben an, der Arbeitsaufwand für ihr Kind sei „zu viel“ gewesen; 45 Befragte (10%) sagen, der Arbeitsaufwand für ihr Kind sei „zu wenig“ gewesen.

Hier zeigen sich Schwankungen über die Jahrgänge hinweg. Im Jahrgang 5 geben 82% der Befragten an, der Arbeitsaufwand für ihr Kind sei „genau richtig“ gewesen, 11% urteilen, der Arbeitsaufwand sei „zu viel“ gewesen, 8% urteilen, er sei „zu wenig“ gewesen. Im Jahrgang 7 halten 63% den Arbeitsaufwand für ihre Kinder für „genau richtig“, 28% der Antwortenden geben an, er sei „zu viel“ gewesen. Im Jahrgang 10 geben 75% der Antwortenden an, der Arbeitsaufwand für ihr Kind sei „genau richtig“ gewesen, 9% geben an, er sei „zu viel“ gewesen und 16% geben an, er sei „zu wenig“ gewesen. Im Jahrgang 11 äußern 62% der Antwortenden, der Arbeitsaufwand für ihr Kind sei „genau richtig“ gewesen und die verbleibenden 38% geben an, er sei „zu viel“ gewesen.

Item 3: „Der Arbeitsaufwand bei der Betreuung war für mich ...“

Zu diesem Item haben sich 456 Befragte geäußert. Die größte Gruppe (202 / 44%) gibt an, ihr Arbeitsaufwand bei der Betreuung ihrer Kinder sei „sehr gering“ gewesen; 167 Antwortende (37%) geben an, ihr Arbeitsaufwand sei „genau richtig“ gewesen; 87 Antwortende (18%) geben an, er sei „sehr hoch“ gewesen.

Erwartungsgemäß zeigen sich hier große Unterschiede über die Jahrgänge hinweg. Die Einschätzung der Eltern, ihr Arbeitsaufwand bei der Betreuung ihrer Kinder sei „sehr hoch“ gewesen, nimmt von Jahrgang 5 (42%) bis Jahrgang 11 (9%) beinahe kontinuierlich ab. Die Einschätzung der Eltern, ihr Arbeitsaufwand bei der Betreuung ihrer Kinder sei „sehr gering“ gewesen, nimmt tendenziell mit steigenden Jahrgängen zu (Jahrgang 5: 9% - Jahrgang 11: 68%); besonders viele Eltern geben im Jahrgang 10 an, ihr Arbeitsaufwand sei „sehr gering“ gewesen (78%).

Item 4: „Mein Kind wurde beim Lernen unterstützt von ...“

Hier waren Mehrfachantworten möglich. Es wird deshalb angenommen, alle Teilnehmer der Befragung hätten sich zu diesem Item geäußert (N: 465). Am häufigsten wird angegeben, das Kind sei beim Lernen unterstützt worden von „Eltern/Familie“ (350 / 75%); am zweithäufigsten wird angegeben, das Kind sei von dem/der „Lehrer*in“ unterstützt worden (220 / 47%). Unterstützung durch „Freunde“ geben 160 Antwortende (34%) an. 68 Befragte (15%) äußern, ihr Kind sei von „niemandem“ unterstützt worden. 23 Befragte (5%) geben Unterstützung durch „andere“ an. Betrachtet man genauer, wie viele Eltern angeben, ihr Kind sei a) durch den/die „Lehrer*in“, b) durch „Eltern/Familie“, c) von „niemandem“ unterstützt worden, dann zeigen sich folgende Auffälligkeiten:

a) *Unterstützung durch den/die „Lehrer*in“:*

Die Werte schwanken hier zwischen 38% im Jahrgang 11 (39% im Jahrgang 7) und 55% im Jahrgang 6 (54% im Jahrgang 8).

b) *Unterstützung durch „Eltern/Familie“:*

Hier zeigt sich ein kontinuierlicher Abstieg der Werte von Jahrgang 5 bis Jahrgang 11. (Jahrgang 5: 96%; Jahrgang 6: 91%; Jahrgang 7: 86%; Jahrgang 8: 77%; Jahrgang 9: 60%; Jahrgang 10: 47%; Jahrgang 11: 50%). Während beinahe alle Fünft- und Sechstklässler von ihren Eltern bzw. der Familie unterstützt wurden (bzw. werden mussten), nahm die Unterstützung (oder der Unterstützungsbedarf) mit zunehmendem Alter kontinuierlich ab.

c) *Unterstützung durch „niemanden“:*

Mit zunehmenden Alter der Schüler*innen geben immer mehr Eltern an, ihr Kind sei von „niemandem“ unterstützt worden (Jahrgang 5: 4%; Jahrgang 6: 6%; Jahrgang 7: 14%; Jahrgang 8: 16%; Jahrgang 9: 19%; Jahrgang 10: 22%; Jahrgang 11: 29%).

Item 5: „Folgende Geräte und Materialien kann mein Kind für das Lernen zu Hause nutzen ...“

Hier waren Mehrfachantworten möglich. Es wird deshalb angenommen, alle Teilnehmer der Befragung hätten sich zu diesem Item geäußert (N: 465). Am häufigsten wird angegeben, dem Kind stehe für das Lernen zu Hause ein „Computer“ zur Verfügung (440 / 95%). 430 Antwortende (92%) geben an, ein „Smartphone“ könne benutzt werden. Schulbücher stehen laut Elternantworten in 423 Fällen (91%) zur Verfügung. Auf den weiteren Plätzen in abfallender Reihenfolge: „Drucker“

(396 / 85%); „Telefon“ (364 / 78%); „Tablet“ (267 / 57%); „Anderes“ (41 / 9%). Niemand äußert, dem Kind stehe „kein“ Hilfsmittel zur Verfügung.

Die Möglichkeit, Computer für das Lernen zu Hause zu nutzen, ist für über 90% der Schüler*innen gegeben. Die Zahlen sind hier recht konstant: Jahrgang 5: 93%; Jahrgang 6: 94%; Jahrgang 7: 91%; Jahrgang 8: 95%; Jahrgang 9: 97%; Jahrgang 10: 100%; Jahrgang 11: 94%.

Im Vergleich der Jahrgänge fällt auf, dass mit höherem Alter zunehmend über Smartphones verfügt werden kann. Jahrgang 5: 76%; Jahrgang 6: 95%; Jahrgang 7: 88%; Jahrgang 8: 96%; Jahrgang 9: 99%; Jahrgang 10: 96%; Jahrgang 11: 100%.

„Drucker“ stehen als Hilfsmittel etwa 15% der Schüler*innen nicht zur Verfügung, was die Bearbeitung solcher Aufgaben, für die etwa Arbeitsblätter ausgedruckt werden müssen, sicherlich erschwert.

Item 6: „Mit den Lehrer*innen habe ich so kommuniziert ...“

Hier waren Mehrfachantworten möglich. Es wird deshalb angenommen, alle Teilnehmer der Befragung hätten sich zu diesem Item geäußert (N: 465). Auffällig ist, dass verschiedene Kommunikationskanäle genutzt wurden, was auch auf die Kommunikationsgewohnheiten in den einzelnen Lerngruppen zurückzuführen sein mag. Am häufigsten wurde aber die „E-Mail“ als Kommunikationsmedium genutzt (192 / 41%), gefolgt von dem (indirekten) Kommunikationsweg „über das Kind“ (96 / 21%), gefolgt vom „Telefon“ (82 / 18%), gefolgt von der „Videokonferenz“ (27 / 6%) und dem „Chat“ (7 / 2%). 221 der Befragten (48%) geben an, „gar nicht“ mit den „Lehrer*innen“ kommuniziert zu haben.

Betrachtet man die Rückmeldungen genauer, nach denen „gar nicht“ mit den Lehrkräften kommuniziert wurde, fällt auf, dass im Jahrgang 11 85% der Befragten und im Jahrgang 5 25% der Befragten diese Antwort geben. Eine kontinuierliche Entwicklung ist hier aber nicht festzustellen; so geben etwa 48% der Befragten aus dem Jahrgang 6 an, mit den Lehrkräften „gar nicht“ kommuniziert zu haben und aus dem Jahrgang 7 38%, aus dem Jahrgang 8 57% und aus dem Jahrgang 9 44%. Hier zeigt sich also ein schwankendes Bild.

Item 7: „Der Unterricht zu Hause war aus meiner Sicht ...“

Dieses Item zielt ab auf eine abschließende Gesamtbeurteilung des Fernunterrichts am ASG. Das Item ist von 456 Befragten (von 465 Teilnehmenden an der Befragung insgesamt) beantwortet worden. Vorgegeben war eine Skala von 0 („sehr schlecht“) bis 10 („sehr gut“). Im arithmetischen Mittel geben die Befragten hier einen Wert von 6,4 an; der häufigste Einzelwert (Modus) ist der Skalenwert 7. Fasst man die Werte 0, 1, 2 als „schlecht“ und die Werte 8, 9, 10 als „gut“ zusammen, dann ergibt sich, dass von 456 Antwortenden 9 den Fernunterricht als „schlecht“ beurteilen (2%) und 134 als „gut“ (29%). Die Werte sind hier über die verschiedenen Jahrgänge hinweg relativ homogen.